

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

272 (15.6.1931) Montagausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20...
Anzeigenpreis: 1. Spalte 2.50...
Verlagsnummer 15...

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 15. Juni 1931.

Eigentum und Verleger von:
Ferdinand Ziermann...
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. A. Maner...

Parteitagung in Hildesheim:
Das Zentrum hinter Brüning.

Noch keine Klarheit über die Maßnahmen in der Revisionsfrage.

In Berlin, 14. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Zentrumsversammlung in Hildesheim hat den erwarteten Höhepunkt erreicht. Der Kanzler hat seine große programmatische Rede gehalten. Er hat aber im Laufe der Debatte gesprochen und die Parteimitglieder über die Grundzüge der künftigen innen- und außenpolitischen Absichten orientiert. In der gefassten Entscheidung wird dem Kanzler das rückhaltlose Vertrauen der Zentrumsmitglieder ausgesprochen.
Ausgesprochen wurde auch die stärkste Bedenken gegen verschiedene Teil der Notverordnung nicht unterdrückt werden könnten. Die Entschließung appelliert an das Ausland unter Hinweis auf unsere erschöpfte Leistungsfähigkeit und verlangt von den deutschen Parteien, daß sie von ihrer vaterländischen Einstellung abstrücken und sich im Interesse des deutschen Vaterlandes zu geschlossenem Handeln zusammenschließen. In der Entschließung wird auf die Entscheidungen der nächsten Tage Bezug genommen. Gemeint ist damit vor allem der Verleihenrat am Dienstag, nach dem es endlich darüber Klarheit verschaffen muß, ob der Reichstag nach einer Sommerpause zusammenzutreten soll. Die Zentrumsaktion hat die Reichstagsversammlung noch einmal grundsätzlich abgelehnt. Auch der Reichstagspräsident Löbe machte im Reichstagsgebäude geltend und fürchtet vor allem, daß eine Reichstagsversammlung so tief innerpolitische Umwälzungen zur Folge haben könnte, daß eine sehr stark rechtsgerichtete Regierung aus dem Boden käme. Schon Breitscheid hat vor einigen Tagen unter Hinweis auf eine eventuell kommende Regierung mit nationalsozialistischer Unterstützung die Annahme der Notverordnung abgelehnt.
Es hängt im gegenwärtigen Augenblick noch alles von der Haltung der Parteien ab.
Am Montag nachmittag findet die Zentrumsversammlung statt. In der Sitzung wird der Parteiführer, Dr. Dingeldey, über seine letzte Unterredung mit dem Reichskanzler Bericht erstatten, die er im Eisenberg bei der Fahrt von Berlin nach Hildesheim am Samstag gehalten hatte.
Aus einem Passus in der Entschließung des Zentrums kann man entnehmen, daß die Reichsregierung schon unmitttelbar vor der nächsten Reichstags-Sitzung in der Reparationsfrage eine klare Haltung einnehmen will, was innerhalb des Youngplans die Möglichkeit eines Tribunaufschubes gegeben ist, der, wenn er am 1. Oktober in Kraft treten soll, spätestens am 1. Juli angemeldet werden muß. Bis dahin haben wir also noch zwei Wochen Zeit. In Berlin werden die maßgebenden deutschen Vertreter des Auslands und die Reichsregierung entgegenzunehmen. Ob der Kanzler in Hildesheim tatsächlich schon angekündigt hat, daß er den Weg des Tribunaufschubes zum 1. Juli betreten will, wissen wir nicht. Inwieweit die Reichsregierung nun durch den außenpolitischen Erfolg der Reichsregierung nun bald der Öffentlichkeit klaren Wein eintränkt, was sie auf dem Gebiet der Revision des Youngplans zu unternehmen gedenkt.

Wirth auf der Zentrumsversammlung.

In Hildesheim, 14. Juni. Im Anschluß an die Tagung des Parteivorstandes fand am Sonntag eine von etwa 6000 Personen besuchte öffentliche Zentrumsversammlung statt, in der der Parteiführer Reichsminister Dr. Dingeldey sprach. Er betonte die schon aus der amtlichen Verlautbarung zu ziehende Schluffolgerung, daß die Aufnahme von Verhandlungen über den Tribunaufschub notwendig ist.
Wir sehen morgen oder übermorgen vor der großen Entscheidung. Wenn Sie abstimmen können, ob die Notverordnung angenommen wird, so würde ich mit denjenigen stimmen, denen sie am liebsten ist. Die Notverordnung ist in gewissen Teilen ungerecht. Die Reichsregierung hat sich für eine durchgreifende Erleichterung der deutschen Tribunaufschub führen soll. Vielleicht ist das Wort nicht deutlich genug ausgesprochen. Der Weg, den wir beschreiten, ist die Uebernahme des Youngplans war l. Z. ein schwerer Angelegenheit. Aber Politik machen mit einem Verstandes des neuen Youngplans zu betonen.
Der Wunsch, den Reichstag einzuberufen, habe dem Zentrum heute in einem Tage 250 Millionen Goldbesitz gelöst. Morgen oder übermorgen durch eine politische Dummheit im Reichstag absolute Ruhe garantiert werde, dann sei der nächste Schritt der Reichsbank eine starke Kreditrestriktion. Es geht für die deutsche Volk, in den nächsten Monaten eine solche politische Entscheidung einzunehmen, daß es in der Welt ernst genommen werde.

Ein Sammlungsruuf.

Ueber fordert Zusammenschluß der Mittelparteien.
In Hildesheim, 14. Juni. (Eig. Bericht.) Im Anschluß an die öffentliche Versammlung auf dem badischen Parteitag der Staatspartei, die die Vorrede der Reichstagsfraktion, Abg. Weber, im Zusammenhang mit der Notverordnung auszuführen, stelle ich mir die Frage, was es für die kommenden außenpolitischen Aktionen zu tun ist.
Deshalb habe ich dafür kein Verständnis", fuhr Reichstagsabg. Weber fort, daß Parteien Kräfte hervorrufen, die das ganze Staatsleben erschüttern können. Wir fehlt das Verständnis für eine Stellungnahme der Wirtschaftspartei. Wir fehlt das Verständnis dafür, daß diese beiden von deutschen Bürger-

700 Jahrfeier in Marienburg.
Sindenburg nimmt teil.

Marienburg, 14. Juni. In Marienburg fand am Sonntag die 700-Jahrfeier des Deutschen Ordenslandes statt. Die alte Ordensstadt war über und über mit Flaggen und Girlanden geschmückt. Um 11 Uhr begannen die Glocken zu läuten und pünktlich fuhr das Auto des Reichspräsidenten durch das Marientor ein. Auf der Fahrt von Neudorf nach Marienburg war Hindenburg unterwegs allenthalben stürmisch begrüßt worden. Am Abfertigungsdenkmal legte Hindenburg einen Kranz nieder. Der erste Bürgermeister begrüßte Hindenburg als den Vater des Vaterlandes. Der Reichspräsident dankte und sprach dann längere Zeit mit dem Senatspräsidenten Dr. Ziehm, der aus Danzig gekommen war.
Im inneren Schloßhof hatte eine zweite Ehrenkompanie Aufstellung genommen und unter den Klängen des Prälimenarmes schritt der Reichspräsident die Front ab. Der Reichspräsident fuhr nach den Feierlichkeiten nach Freystadt, um hier an der 600-Jahrfeier der Stadt teilzunehmen.
In Marienburg fand ein Frühstück statt. Hier begrüßte Landeshaupmann Blum die Gäste und brachte ein Hoch auf Ostpreußen aus. Sodann ergriff Reichsminister Treviranus das Wort.

Furchtbare Schiffskatastrophe.

Französischer Bergnügungsdampfer in der Loire-Mündung gekentert.
350 Menschen ertrunken.

II. Paris, 14. Juni. (Zuspruch.) Wie in den späten Abendstunden in Paris bekannt wird, hat sich vor der Loire-Mündung eine Katastrophe größten Ausmaßes ereignet, bei der wahrscheinlich Hunderte von Menschenleben zu beklagen sind. Ein Bergnügungsdampfer mit Ausflüglern lief in der Nähe von St. Philbert auf ein Riff und ging sofort mit Mann und Maus unter. An Bord waren etwa 350 Menschen, von denen nur acht gerettet werden konnten.
Der Bergnügungsdampfer „St. Philbert“ war am Sonntag vormittag von Nantes aus mit etwa 350 Ausflüglern an Bord nach der Insel Noirmoutier ausgelaufen. Die Mehrzahl der Passagiere bestand aus Mitgliedern eines Gesellschaftsvereins und des Genossenschaftsverbandes des Departements Niederloire, d. h. vornehmlich aus Arbeitern der Stadt Nantes und des Loire-Gebietes. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt auf der Insel begab sich die Ausflügler um 15 Uhr zur Rückfahrt an Bord. Nach etwa eintündiger Fahrt erhob sich ein heftiger Sturm. Der kleine Bergnügungsdampfer war dem Seegang nicht gewachsen und geriet sehr bald in eine äußerst kritische Lage. Vermuthlich wurde das Unglück noch dadurch beschleunigt, daß die Passagiere alle nach Steuerbord drängten, um vor dem Unwetter Schutz zu suchen. Eine Sturzsee vertriebte das Uebergewicht und brachte die „St. Philbert“ mit Sekundenschnelligkeit zum Kentern.
Die Leuchturmwärter von Kap St. Gildas waren ohnmächtige Zeugen des Unglücks. Sie konnten nichts anderes tun, als die Rettungsgesellschaft von St. Nazaire zu benachrichtigen, die sofort

den Schlepper „Porcic“ entsandte. Bald darauf lief auch der Lotsendampfer aus.
Am 23 Uhr kehrten die beiden Fahrzeuge in den Hafen zurück und bestätigten den furchtbaren Umfang der Katastrophe. Der Lotsendampfer hatte sieben Ueberlebende und eine Leiche an Bord, während der Schlepper sieben Ueberlebende, den österreichischen Staatsangehörigen Zellner und drei Frauenleichen geborgen hatte. Alle übrigen Fahrgäste des Unglücksdampfers mußten in den Wellen den Tod gefunden haben.
Die Unglücksbootschaft rief in Nantes, von wo die Mehrzahl der Bergnügungsdampfer kommt, eine unbeschreibliche Erregung hervor. Die genaue Zahl der Opfer festzustellen und die Ursache der Katastrophe zu klären, wird erst am heutigen Montag möglich sein. Man hält es für wahrscheinlich, daß der nur 189 Tonn große Dampfer überbelastet war. Wie einige Frühblätter zu melden wissen, sollen viele Frauen und Kinder an dem verhängnisvollen Ausflüge teilgenommen haben. Augenzeugen, die den mit dem Sturm kämpfenden Dampfer von der Mündung der Loire aus beobachtet haben, erklären übereinstimmend, daß die „St. Philbert“ schon eine ganze Stunde vor dem Sinken starke Schlagseite nach Steuerbord gehabt habe. Im Gegensatz zu anderen Nachrichten heißt es, daß der Dampfer noch zwei Stunden aus den Wellen emporragte und von Sturzseen überpflutet wurde. Diese Beobachtung läßt die Schlussfolgerung zu, daß er auf ein Riff oder eine Sandbank aufgelaufen sein muß. Die Passagiere sprangen zum größten Teil über Bord oder wurden von den Wellen mitgerissen. Erst um 18.30 Uhr habe man nichts mehr von dem Wrack gesehen und auch die mit dem Seegang kämpfenden Schiffbrüchigen aus den Augen verloren. Als der erste Rettungsdampfer an der Unglücksstelle erschienen sei, habe er nicht mehr viel ausrichten können. Die See sei im weiten Umkreis mit Leichen und Trümmern bedeckt gewesen.

Notverordnung und Revision.

Bedeufame Rede des Reichsfinanzministers in Ueberlingen.
(Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

Ueberlingen, 14. Juni. Den Abschluß der Landtagsung der Badischen Staatspartei bildete eine große, öffentliche Versammlung am Sonntag vormittag, die einen hier kaum geahnten Massenbesuch aufzuweisen hatte. Neben den Teilnehmern der Parteitagung hatte sich die Stadt- und Landbevölkerung aus dem Kreise der Reichsfinanzminister, die der Reichsfinanzminister Reichlich noch aus allen nationalliberalen Kreisen her einen guten Klang hat. Der Reichsfinanzminister, der als 1. Vorsitzender des Landesverbandes Baden der Deutschen Staatspartei am Samstag und Sonntag in Ueberlingen weilte, legte seinen etwa einstündigen Ausführungen das Thema zugrunde:
„Kampf der deutschen Not!“
und wollte, wie er erklärte, über die Versammlung hinaus zum ganzen deutschen Volke sprechen. Das Bedenkliche an der gegenwärtigen Lage ist, daß wieder einmal der Kampf aller gegen alle zu entbrennen droht, bei dem jeder seine Sonderinteressen in den Vordergrund schiebt, und darüber vergißt, daß wir in einem historischen Moment stehen, in dem die Frage, ob die gegenwärtige Regierung sich behaupten kann, gleichbedeutend ist mit dem Kampfe darum, ob wir — wie wir es in dem Auftrug der Reichsregierung angefündigt haben — in der bevorstehenden Auseinandersetzung um die Reparationsfrage einen endgültigen Erfolg zu erkämpfen in der Lage sein werden.
Wenn der Streit um die Verteilung der Lasten nach innen so scharf würde, daß sie die gegenwärtige Regierung zu Falle bringt, so wäre die Folge nicht nur eine ungeheure Gefährdung vor allen Dingen der deutschen Wirtschaft und eine erneute Verstärkung der Arbeitslosigkeit, sondern auch die Erschwerung unserer außenpolitischen Lage.
Die erste Aufgabe, die es zu lösen gilt, ist die Ordnung der Reichsfinanzen. Wenn wir absolut frei in unseren Entschlüssen sind, wenn das deutsche Volk nicht nervös und die Welt nicht erregt wäre, so könnte man die Reichsfinanzen mit einem Federstrich in Ordnung bringen, indem man die schwebende Schuld mit 420 Mill. RM. streicht. Die Notverordnung zeigt auch, daß es durchaus möglich ist, ohne allzu

schwere Eingriffe diesen Reichsset zu balancieren. Dagegen ist allerdings die Aufrechterhaltung der sozialen Leistungen des Reiches und die Schaffung der erforderlichen Voraussetzungen dafür, daß wir die Arbeitslosen durch den nächsten Winter bringen, eine Aufgabe, die harte Maßnahmen erfordert.
Sowohl die Krisenlohnsteuer als auch die Krisensteuer der Veranlagten hat nicht den Zweck, Mittel für die eigentliche Reichsverwaltung zu schaffen, sondern lediglich die Aufgabe, die Mittel für die Krisenunterstützung, die voraussichtlich 4 Milliarden mehr erfordert, aufzubringen.
Es wird dann noch ein gewisser Betrag übrig bleiben, den wir zum Teil zu Gunsten der Eisenbahn verwenden wollen. In diesem Punkte steht nun ein Hauptangriff ein, und zwar in der Richtung, daß gesagt wird, wir machten hier eine Subventionenpolitik. Ich muß dies mit aller Entschiedenheit ablehnen. Zunächst haben wir lediglich mit der Eisenbahn darüber gesprochen, daß sie eine große Menge Eisen kaufen und damit der Eigenindustrie Atem verschaffen soll. Man muß sich wirklich fragen, ob es nicht böser Wille ist, wenn hier von Subventionspolitik gesprochen wird, angesichts der Tatsache, daß die Eisenbahn schließlich dem Reiche mitgehört, und daß die Arbeiter, die sie beschäftigen soll, doch schließlich aus dem großen Reservoir der Arbeitslosen kommen sollen, die nunmehr, statt unterstützt zu werden, Löhne beziehen werden.
Der zweite Einwand ist der einer unsozialen Verteilung der Lasten.
Diese Meinung, die hauptsächlich von den Beamten, den Angestellten und Arbeitern kommt, stützt sich darauf, daß der Besitz und der selbständige Unternehmer geringer belastet sei. Dazu ist zu sagen, daß die Verhältnisse in der Privatwirtschaft zur Zeit so liegen, daß an deren Aufrechterhaltung die Beamten, Angestellten und Arbeiter im gegenwärtigen Augenblick ein ebenso großes Interesse haben wie die Unternehmer, denn wenn wir den Unternehmungsgeist noch weiter herunterdrücken und die Wirtschaft noch weiter zum Stagieren bringen, dann sind wir allerdings noch nicht am Ende der Reiden angekommen. Und sie würden in diesem Falle vielleicht den Unternehmer noch nicht einmal so hart treffen wie den Abhängigen. Gründe der Kapitalflucht sind jedenfalls für die Differenzierung nicht maßgebend ge-

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. Juni 1931.

Einschränkung des Nachtbäckverbots?

Nach den Bestimmungen der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni...

Gegen diese Bestimmungen, die einen großen sozialen und kulturellen Rückschritt bedeuten, wendet sich in aller Schärfe das gesamte deutsche Bäckerhandwerk...

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat Veranlassung genommen, mit einer besonderen Eingabe...

„Graf Zeppelin“ passiert Karlsruhe. Während der Sturm die Wetterfäden rüttelte, passierte das Luftschiff „Graf Zeppelin“...

Der Ballon „Mannheim“ des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins unternahm am Sonntag vom Karlsruher Wehplatz aus...

Schwere Verkehrsunfälle. In der Göttingerstraße wurde eine Radfahrerin, die kurz vor einem Straßenbahnwagen die Gleise...

Schlägerei. In einer Wirtschaft in Durlach wurde ein betrunkener Mechaniker nach vorausgegangenem Wortwechsel...

Fahrerabdiebstähle. Ueber Samstag und Sonntag wurden mehrere Fahrerradabdiebstähle angezeigt; 2 Fahrerradabdiebstahle ermittelte werden.

Uebertretung der Verkehrsverordnungen. Gegen eine Reihe von Radfahrern, Radfahrern und Fußgängern mußte wegen verschiedener Verstöße...

Kindersport. Am Dienstag, den 16. Juni d. J. fehrten 140 Kinder, die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruhe im Karlsruher Jugendheim Friedenweiler und Steinabad unterrichtet waren...

Der Karlsruher Ruderverein „Salamander“, der sich dieses Sommer nur dem Wanderrudern widmet, hatte sich nach einigen Tagen...

Der Karlsruher Ruderverein „Salamander“, der sich dieses Sommer nur dem Wanderrudern widmet, hatte sich nach einigen Tagen...

Karlsruher Konzerte.

4. Vorspiel des Münzchen Konservatoriums.

Die eindrucksvollste Darbietung und zugleich der Höhepunkt des Abends war die Aufführung der Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“...

Vorau ging Solospiel und Sologebang. Martha Spraul und André Alexander spielten einen Satz aus dem Konzert für zwei Violinen...

Mehr als eine Million Postcheckkonten.

Trotz Wirtschaftskrise wächst dauernd die Zahl der Teilnehmer am Postcheckverkehr. Die Kontenzahl, die schon einmal, und zwar gegen das Ende der Inflation...

40 Jahre katholischer Arbeiterverein.

Die katholische Arbeiterbewegung in der badischen Landeshauptstadt bildet in diesen Tagen auf eine 40jährige Geschichte zurück. An die Gründungszeit um das Jahr 1890 fällt auch die bekannte Arbeitererkenntnis des Papstes Leo XIII.

Unraucht von Gesangsvorträgen der Kath. Arbeitervereine Karlsruhe-Dit und Erlingen folgte dann die Festrede des Ehrenbürgermeisters...

Die Darlegungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Mit der Ehrung der noch lebenden 29 Gründungsmitglieder...

Wädhchen mit verderblichem Inhalt. Die Post klagt darüber, daß jetzt häufig Wädhchen mit Gegenständen aufgefertigt werden, die unter dem Einfluß der Wärme leicht verderben oder Flüssigkeiten abgeben...

mit einer eine vorzügliche Geigenchule verratenden Fertigkeit in der Lagentechnik und der gewandten, ruhigen und ausdrucksvollen Führung des Bogens.

Stille Stunde.

Abendfeier in der evangelischen Stadtkirche.

Samstagabend war die evangelische Stadtkirche sehr stark besucht. Der Chor des Männergesangsvereins „Niederhalle“, Kammerleiterin Elise Blant und Kirchenmusikdirektor Hans Vogel hatten sich zu einer musikalisch-liturgischen Abendfeier...

Der Männerchor des Gesangsvereins „Niederhalle“ eröffnete diese stille Stunde mit zwei Liedern des badischen Komponisten Konradin Kreuzer, mit dem „Korchen nach Gott“...

Ernennungen — Versetzungen — Zurubeseetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Planmäßige angestellt: Hedwig Luise Funke an der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch. Ernannt: Hilger Josef Walter an der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch zum Oberpfleger...

Finanzministerium

Zur Ruhe gesetzt: Bauoberinspektor Wilhelm Wichter beim Kreisbauamt Heidelberg.

Karlsruher Filmklub.

„Die Blumenfrau von Lindenu“ in den Residenz-Theatervorstellungen.

Bruno Frank's mit viel Beifall aufgenommene wichtige Komödie: „Sturm im Wasserglas“ ist nun für den Sonntag umtransportiert worden...

Erst war es das Theater, jetzt ist auch das Lichtspielhaus „auf den Hund gekommen“. Ein Hund von nicht bestimmbarer Rasse, um dessentwillen eine ganze Stadt in Aufregung gerät...

Außerdem sieht und hört man noch ein umfangreiches und interessantes Beiprogramm. Die Widmanns belam neuerdings wieder künstlerische Ambitionen...

In der neuen Wochenschau — ist das Rest immer voran — sehen wir Dr. Curtius und Dr. Brüning auf der „Hambura“, den Stand des Münchener Glaspalastes...

Voranzeigen der Veranstalter.

Diensab-Abendkonzert im Stadtpark. Bei gutem Wetter findet am Dienstag, den 16. Juni, von 8-10 1/2 Uhr im Stadtpark ein Abendkonzert statt...

Seiteres, trockenes Wetter.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag, 16. Juni: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken und mäßig warm, bei meist lebhaften Südwestwinden.

Wasserstand des Rheins.

Kehl, 15. Juni, morgens 6 Uhr: 190 (188) Ztm. Badstuh, 15. Juni, morgens 6 Uhr: 377 (377) Ztm. Schutterinsel, 15. Juni, morgens 6 Uhr: 260 (256) Ztm.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenblatt.)

Montag, den 15. Juni.

Landestheater: Ständchen bei Nacht, 20-22 Uhr. Kaffee-Kabarett Roland: Abschlussvorstellung der Künstler, 20 Uhr. Residenz-Theater: Die Blumenfrau von Lindenu, Beiprogramm.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

In der Malerschule Karlsruhe (Baden), Adlerstr. 20, findet bei gütiger Beteiligung am 1. Oktober 1931 der seit vielen Jahren bestehende fünfmonatliche Winterkurs für Maler statt.



TOTOP/123 für 10

Ein Roman von Pferden, Frauen und Dieben von Jan Molten

35

„Soll sofort geschrien!“ rief Herr von Thümmel. „Martin, ist Kommissar von der Burg im Hause? Gut, bitten Sie ihn hierher!“

„Selbstverständlich. Ich war in den letzten Tagen fast ausschließlich in der Stadt.“

„Darf ich noch eine wichtige Instruktion geben, Herr Direktor?“ fragte Jenny. „Allo Herr von der Burg, wenn Sie die Jungens festnehmen, muß unter allen Umständen eines vertrieben werden — sonst fällt der ganze Coup ins Wasser.“

„Die Geschichte geht in London weiter, meine Herren! In der Saffar-Bank, wo Fiske früher mehrere Jahre angestellt war, gaben mir die Direktoren das beste Zeugnis über ihn.“

„Mein Verdacht fiel lange nicht auf ihn. Ganz plötzlich erst, als er eines Nachmittags den jungen Mander zu einem Geständnis zu bewegen suchte.“

„Ich habe mich mit einem Polizeispiegel in London in Verbindung gesetzt, der mir versicherte, in der Londoner Unterwelt sei damals das Gerücht umgegangen, niemand anders als der sagenhafte ‚Professor‘ könne an der Arbeit gewesen sein.“

lapp gemüthlich. „Heut hat es gar keinen Zweck mehr, sich herum aufzutreten. Ihr seid verraten worden.“

„Nun paßt mal auf, Jungens!“ fuhr der Kommissar ruhig fort und setzte sich wieder. „Ihr seid in der Nacht eingebrochen — ihr habt die beiden Wächter getötet und eingesperrt — ihr habt das Gewölbe geöffnet und den Safe geprennt.“

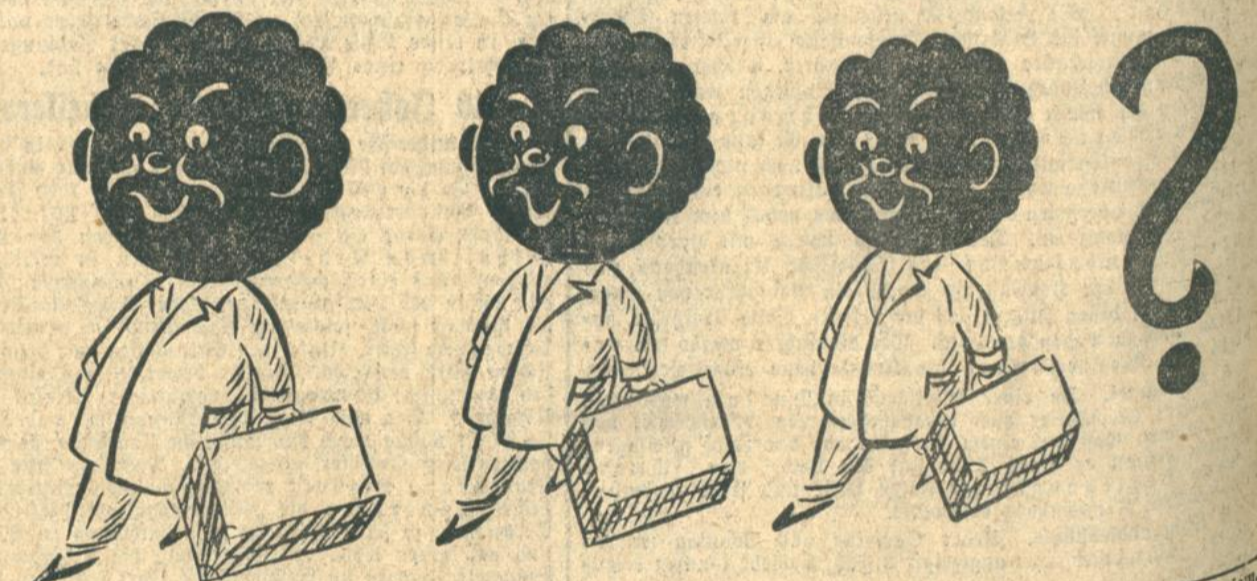
„Was nützt das gerade? Wenn ihr nicht angeben könnt, wo es ist, bleiben wir dabei, daß ihr es habt.“

Steuerberatung Erladigung aller Steuerangelegenheiten. Dipl.-Kaufmann Dr. H. HEUDORFER

Anstrichen von Gebäuden aller Art. Anmalen, Anstreichen, Polieren

TODES-ANZEIGE. Studienrat Erwin Lackus an der Handelsschule in Baden-Baden

Zu verkaufen. Modernes Eich-Schlafzimmer. Ansohle Kareinfahrt war es uns wieder einmal möglich, etwas besonders anzuwenden



Hans Detlev Rösiger, Albert Scheuerpflug Architekten. Wir haben uns zu gemeinsamer Tätigkeit verbunden

Schlafzimmer. Die wiederkehrende Gelegenheitsaufst. Speisezimmer

STATT KARTEN. Gott hat es gefallen, heute morgen 2 1/2 Uhr, meinen lieben Mann, unsern treubesorgten Vater Jakob Sieber

Todes-Anzeige. Unser Sonnenscheinchen Sylvia hat der Herr am 14. Juni 1931, nach kurzer schwerer Krankheit, in die Schar seiner Engel aufgenommen.

Jetzt kaufen Sie MÖBEL gut u. billig im HAUS MÖBEL CARL AUG. MARX MARKTPLATZ

Schlafzimmer. Rinderrappitur. 2-Rad-Anhäng.

Geheime Familien-Verhältnisse. Bekanntmachen, Ermittlungen u. Eheverhandlungen u. ähnlichen über alle Länder, in Kurort u. Sommerfrische

Hellsehen! Frau Maria Bordolo gibt Auskunft in allen wichtigen Lebensfragen. Früher Friedenstrasse 7. Jetzt Roonstr. 2, II. St.

Gasbadeofen. Spottdielen! Standuhr. Gasherd. Küchen

Tiermarkt. Ein Hund u. 2 Katzen. Wolfshunde

der Sportblatt Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 15. Juni 1931

Herttha Berlin wieder Deutscher Fußballmeister

Münchens glänzendes Spiel. / In letzter Minute schießt der Berliner Sobek das siegbringende Tor. / 60 000 Zuschauer im Kölner Stadion.

Von unserem nach Köln entsandten Sportschriftleiter N. Boldeauer.

Der Kölner Großkampftag.

Köln, 15. Juni 1931.

Die in ihrer Regelmäßigkeit immer wieder imponierende rheinische Metropole hatte am Sonntag einen ganz „großen Tag“. Zwei wichtige Ereignisse außergewöhnlicher Art gaben dem Stadtbild einen besonderen Gepräge: die Internationale Ford-Tourafahrt an den Rhein und das Entscheidungsspiel um die Deutsche Meisterschaft. Kölns Oberbürgermeister Dr. Adenauer konnte am Sonntag wieder einmal den für seine vorausschauende, kluge Sportplatzpolitik in der Nachkriegszeit entgegennehmen. Mit zielbewusster Energie hatte sich die Stadt Köln vor etwa 10 Jahren draußen im Vorort Mülheim eine vorbildliche Sportplatzanlage geschaffen, die zu den schönsten im ganzen Reiche gezählt werden kann. Mit den zweiten Weltkriegskampftagen im Jahre 1928 wurde das Kölner Stadion zerstört. Seitdem ist die für die Meisterschaften geeignete, zwei Jahre später wieder auf dem Gelände des ehemaligen Städtischen Fußballplatzes im Vorort Mülheim neu errichtete Anlage zum ersten Male in den Nachkriegsjahren zum Endspiel um die Deutsche Meisterschaft. Sechszigtausend Zuschauer — eine Zahl, die nur hier im Rheinland einen so hohen Prozentsatz der Bevölkerung darstellt — sind gekommen, um das Entscheidungsspiel der Deutschen Meisterschaft in dem Endkampf um Deutschlands höchste Fußballwürde zu sehen.

Erinnerungen an Karlsruhes Fußballglanzzeit tauchten auf. Köln hat seit mehr als zwei Jahrzehnten kein Endspiel mehr gesehen, und in jenem letzten D.F.B. Endspiel auf dem Boden im Jahre 1910 konnte der Karlsruher Fußballverein nach Verlängerung durch einen Elfmeter knapp mit 1:0 gegen Hohenheim den Titel des Deutschen Fußballmeisters nach der badischen Hauptstadt bringen. Alle großen rheinischen Zeitungen, die zum Teil umfangreiche Sonderausgaben zu dem Endspiel herausbrachten, erinnerten an dieses Spiel der Vorkriegszeit, wobei man mit besonderer Genugtuung feststellte, daß der Karlsruher Fußballverein mit Worten des höchsten Lobes bedacht wurde. Maßgebend für die glückliche Fortschritte, derelbe Max Brenig, der als einer der besten deutschen Trainer am Sonntag zum ersten Male eine Rheinländer Fußballmannschaft in das Endspiel gebracht hatte. Wir waren vor zwei Jahrzehnten nur wenige, die den K.K.V. seiner erfolgreichsten Fahrt nach Köln begleiteten, von welcher die Karlsruher Mannschaft lorbekrönt zurückkam und einen ungewöhnlichen triumphalen Einzug in Badens Landeshauptstadt hielt. Wir waren am Samstag, am Vorabend des Kölner Endspieles, draußen am Rande des „Godesberger Hofes“ mit dem prachtvollen Blick auf den Rhein mit Max Brenig und seiner sympathischen Mannschaft abwärts des Großbühlbäums zusammen saßen. Da wurden diese Erinnerungen an Karlsruhes glanzvolle Fußballzeit ausgetauscht. Immer wieder erzählte Brenig von jenem Kölner Tag, an dem er einem alten Vereiner, dem K.K.V. durch den berühmten Elfmeter die Deutsche Meisterschaft sichern konnte. Schade, daß es ihm am Sonntag nicht gelang, seine sportliche Laufbahn durch die Erringung der Deutschen Meisterschaft zu krönen.

Der Aufmarsch der Massen zum Kölner Stadion zeigte selbst für die Großstadt Köln ein selten gescheutes interessantes Bild. Lastautos mit Herttha-Anhängern fuhren durch die Straßen und überall hörte man den Hertthaschreier: „Ha, Ho, He — Herttha!“ Aus München waren zahlreiche Anhänger der Münchner erschienen, die in ihren bayerischen Gebirgstrachten besonders dem Franken und Mainz beachtliche hundert von Fußballmannschaften im Sonderzug nach Köln, das am Sonntag ganz im Zeichen des Fußballgroßkampftages stand. Um 5 Uhr nachmittags begann das Spiel und fünf Stunden vorher war das Stadion bereits von Zuschauern besetzt. Es war ein faszinierendes Bild, das überfüllte Stadien, flaggengeschmückt in feierlicher Erwartung des Spieles, und die massierten Gruppen von Herttha-Anhängern unter lebhaftem Rufen und Ausrufen des Berliner Schladtrufes, der von den Bayern mit einer großen Küchle die Aufmerksamkeit erregte, lebhaft wiederholte wurde, ins Stadion. Es war das Bild eines sportlichen Großkampfes von imponierender Macht mit seinen gewaltigen Ausmaßen, die geduldig in der Glutheiße des prachtoollen Endkampfes Hunderttausend ausstießen, um zwei Mannschaften im Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft zu sehen. Als der Oberbürgermeister Dr. Adenauer kurz vor Beginn des Spieles in der Ehrenloge erschien, bereiteten ihm die Anhänger der Münchner Mannschaft mit ihrer großen Küchle eine besondere Ehre. Und dann kam der große Augenblick, in dem die beiden Mannschaften das Spielfeld betraten. Herttha-Berlin herzlich empfing, München 1860 mit einem ordnungsmäßigen und begeisterten Ansehen der Zuschauer größere Sympathien für die sympathische Münchner Mannschaft hatte.

Der Kölner Kampf hat Herttha-Berlin in der letzten Minute zum zweiten Male die Deutsche Fußballmeisterschaft gebracht. Das fünfte Mal ununterbrochen in der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft stand, hat damit eine Leistung vollbracht, die die Anerkennung verdient. Die Berliner vor allem ihrem glänzenden Spielführer Hannes Sobek diesen Sieg, der noch eine Viertelstunde vor Spielschluss der beste Mann der Herttha, der all die gefährlichen Angriffe der Münchner Stürmer mit einer geradezu frapperenden Ruhe und Sicherheit abwehrte. Ihm verdankt es vor allem Herttha, daß die Siegwartung während der gesamten Spielzeit fast kaum zu einer richtigen Aufregung und die geschossenen Tore resultierten nur aus überraschenden Angriffen, bei denen sich die Münchner Verteidigung überlegen zeigte. Die Verteidigung von Herttha war schwach und auch die Torhüterreihe war bei weitem nicht so gut, wie bei 1860 München. Der letzte Endspiel Sieg, den Herttha-Berlin in Köln errang, der ihn zum zweiten Male zum Deutschen Fußballmeister und die bessere Mannschaft im Endkampf entschieden wurden.

Die Münchner Mannschaft spielte am Sonntag wohl ihr bestes Spiel, das gleich von Anfang an die Tausende mit sich und zu einer Begeisterung entfachte, wie wir es bei derartiger entscheidenden Kämpfen selten finden. Die jungen Münchner Spieler waren Herttha in der ersten Spielhälfte in einer Weise technisch und in der Kombination überlegen, die überraschte. Es waren ganz famose Angriffe, die flug ausgeführt, genau wie auf dem Schachbrette, von der Läuferreihe eingeleitet und der Stürmerreihe verständnisvoll durchgeführt wurden. Max Brenig hat aus den Münchner „Löwen“ wirklich eine hervorragende Mannschaft gemacht, die am Sonntag im Kölner Stadion den Sieg wirklich verdient hätte. Die Münchner zeigten jenes schöne funktionelle Spiel, das wir vor allem bei den österreichischen Mannschaften finden, von denen wir bekanntlich immer noch lernen können. Herrlich war das zweite Tor Ladners, der sich prachtvoll freigestellt hatte und glänzend einschloß. Die Seele der ganzen Mannschaft, der Mittelläufer Fedl, war ganz hervorragend. Immer wieder versorgte er den Sturm und war überall, wo „Not an Mann“ war. Auch Münchens Torwächter Riemke war famos, während die Münchener Verteidigung die schwächste Leistung

zeigte. Immer wieder feuerte das Publikum die Münchner zu erhöhten Leistungen an und ersehnte Münchens Sieg, der noch bis 15 Minuten vor Spielschluss feststand. Als dann Herttha in einem gigantischen Endkampf die Münchner niederrang, da war das Bedauern bei all den Tausenden groß.

Als der Schlußpfiff des ausgezeichneten Schiedsrichters Kissner ertönte, da sprangen die Herttha-Anhänger auf den Platz und trugen ihre Mannschaft auf den Schultern nach den Kabinen. Max Brenig, dem man vor Beginn des Kampfes bei seinem Erscheinen drüben auf den Stehplätzen eine Sonderovation bereitet hatte, war zwar der Endtrotz in Köln nicht beschieden. Seine Mannschaft, die Münchner 1860, haben sich aber durch ihr ausgezeichnetes Können in die Herzen der 60 000 Zuschauer gespielt und konnten schließlich am Abend bei dem festbankett ehrende Worte für ihren tapferen, jähen Widerstand entgegennehmen. Süddeutschland kann jedenfalls stolz auf seinen Vertreter im Endspiel sein, der den Verband würdig vertreten hat.

Der spannende Spielverlauf.

Die erste Spielhälfte.

Berlin hat Platzwahl. Münchens Anstoß wurde gleich von Herttha abgefangen. Sobek führte seinen Sturm in den Münchner Strafraum, wurde aber abgedrängt. Kurz darauf ein ähnliches Bild, wobei Berlin zu seiner ersten Ecke kam. Lehmanns wichtiger Schuß wurde von Riemke gehalten. Dann erwiderte München den Berliner Angriff. Es gab ein Gedränge vor dem Berliner Tor. Thalmeier schoß, doch ging der Ball über die Latte. Man sah vorläufig auf beiden Seiten bis jetzt nur ein zerfahrenes Spiel. Erst allmählich machten die Münchner sich von der Nervosität frei, und damit gewannen sie auch an Boden. Jetzt rollte der Münchener Angriff, dirigiert und unterstützt, in famoser Manier gegen das Berliner Tor. Gelhaar wurde verschiedentlich stark beschäftigt. Bräutigam wehrte er einen Schuß von Eiberle noch im Freien ab. Aber auch Berlin blieb nicht untätig. Sobek erzwang sich eine zweite Ecke. Wiederum blieb sie ohne Erfolg. Ebenso erging es München kurz darauf mit einem verfehlenden Angriff. Dufers abschließender Kopfball endet in den Händen von Gelhaar. Der Kampf gewann an Tempo.

Berlins wichtige Spielweise blieb gegenüber der ausgefeilteren Technik der Münchner erfolglos. Fedl, Münchens Mittelläufer, tritt immer mehr in Erscheinung. Sein Spielaufbau, seine Abwehr, gibt Münchens Kampf Form. Wieder muß Gelhaar einen Bombenschuß von Eiberle halten, dann ist es Huber, der ihm zu schaffen gibt. Münchens Ueberlegenheit ist deutlich. In der 24. Minute windet sich Fedl elegant durch seine Vorlage kommt zu Thalmeier, der umspielt Wölter und Appel, paßt leicht zu Delbenberger. Ehe Gelhaar wirkungsvoll eingreifen kann, hat auch schon Delbenbergers Schuß die Torlinie passiert.

München führt. Kurz darauf geht ein Schuß Delbenbergers über die Latte. Die Süddeutschen führen technische Kabinettstücken vor, die die Menge begeistert. Ladner umdrückt drei Gegner, sein Schuß wird jedoch von Gelhaar, der in diesem Kampf seine große Klasse beweist, gemindert. Berlin muß sich auf Torchbrüche beschränken, erreicht dabei zwei Eckbälle ohne jedoch zum Ausgleich zu kommen. Wieder liegt München im Angriff. Einmal kann Berlins Verteidiger gerade noch in letzter Sekunde auf der Torlinie retten, als Gelhaar umspielt worden war. Es liegt eine unerhörte Spannung im Spiel. Herttha kommt nur vorübergehend zur Geltung, meistens beherrschen die Münchner das Feld. Und in dieser Spiel-

phase kam der Ausgleich. In der 41. Minute gab Müller den Ball zu Ruch, der wartete geschickt mit seiner Abgabe, bis Sobek in Position gelaufen war. „Hannes“ Schuß war dann unhalbar für Riemke. Die Partie stand 1:1. Doch kaum war der Beifall der Menge verräuscht, als auch schon München die alte Differenz herstellte. Ein Zusammenstoß von Fedl und Huber ließ den Ball an Thalmeier kommen, der, anstatt zu schießen, blüffe Gelhaar und schob den Ball an Ladner. Placiert schob Ladner ein. Wieder führte München. Zwei Minuten später ist die erste Halbzeit vorüber.

Nach dem Wechsel.

Nach Wiederbeginn daselbe Bild wie in den Anfangsminuten. München wie Berlin spielt zerfahren und nervös. Obwohl jetzt München den Wind, der ihm in der ersten Halbzeit schwer zulegte, auf seiner Seite hat, verzieht es nicht, diesen Vorteil auszunützen. Die Fehlkombinationen häufen sich. Endlich sieht man wieder einmal einen flott vorgetragenen und gut ausgebauten Angriff Münchens, das von Minute zu Minute mehr an Boden gewinnt. Stiglbauer verschießt, eine Bombe von Thalmeier kann Gelhaar gerade noch meistern. Münchens Druck verstärkt sich. Immer wieder ist es Gelhaar, der München zu keinem Erfolg kommen läßt. Münchens Angriffsmaschine läuft auf Hochtour, und das bleibt bei dem 2:1 Ergebnis. Berlin versteht zu lämpfen, seine gelegentlichen Torchbrüche sind dazu höchst gefährlich. Einmal kommt Sobek dabei im Münchener Strafraum zu Fall, ein Elfmeter scheint in Sicht, doch lautet die Entscheidung: Schiedsrichterball. Die nächsten Minuten bringen zwei Ecken für München. Doch kein Ball führt zum Ziel.

Ganz unerwartet kommt dann der Ausgleich für Berlin. Es kommt zu einem Zusammenprall von vier Stürmern mit der Münchener Verteidigung. Kirsev scheidet für wenige Minuten verletzt aus. Erbittert wird weitergekämpft. München gewinnt wieder an Boden, doch seine Stürmer haben mit ihren Schüssen Pech. Es geht dem Ende zu. Alles rechnet bereits mit einer Verlängerung, da wartet Hannes Sobek, Berlins Fußball-Liebling, mit einer grandiosen Einzelleistung auf. Es ist die 44. Minute, als der Berliner den Ball erhält, er stürmt vor, läßt Münchens entgegenstürmende Läufer hinter sich, passiert auch die Verteidigung, schießt, und Berlin hatte den dritten Treffer erzielt. Die Meisterschaft bleibt bei Herttha.

Ludwig und Widmaier spielen doch.

Deutschlands Fußballer für Schweden und Norwegen.

Das Rätelraten in der Zusammensetzung der deutschen Fußballmannschaft, die zu den am 17. und 21. Juni stattfindenden Länderspielen nach Stockholm und Oslo entsandt werden soll, scheint nunmehr beendet. Nach der endgültigen Abgabe des Nürnbergers K und befindet sich unter den vom Spielausschuß des D.F.B. ausgewählten Spielern kein eigentlicher Hintensaßen; man will diesen Posten nunmehr dem Dresdener Sadenheim anvertrauen. Für die Angriffssreihe stehen weiter die Kieler Widmaier und Ludwig, deren Verletzungen überaus schnell gehoben worden sind, sowie Sobek-Herttha-B.S.C., Bergmaier-Bayern München, K. Hofmann-Dresdenece S.C. und Hohmann-F.K. Virmosens, für die Käuferreihe Hergert-F.K. Pirmosens, Weinberger-Sp.-Vg. Jürth, Kaiser-Tennis Borussia Berlin und Knöpfle-F.S.V. Frankfurt, für die Verteidigung die beiden Berliner Tennis-Vorüssen Emmerich und Brunte, sowie Wendt-München 1860 und als Torhüter Kreck-Rotweiß Frankfurt und Jacob-Jahn Regensburg zur Verfügung. Wie die deutsche Nationalmannschaft ausgetreten wird, entscheidet sich erst an Ort und Stelle.

Auf die Mitwirkung von Helmenge mußte verzichtet werden, da der Chemiker sich im Spiel Mitteldeutschland—Ungarn einen Arm gebrochen hat. — Den Ländertampf gegen Schweden leitet der Belgier Langenus, für Norwegen steht der Schwede Ivan Eklund zur Verfügung.

Württemberg gewann den Leichtathletik-Kampftag gegen Bayern in München mit 83:68 Punkten.

Im Leichtathletik-Ländertampft Schweden—Norwegen im Stodholmer Stadion, dem bei den Hauptwettbewerben 13 000 Zuschauer beiwohnten, siegten die Schweden gegen die aufstrebenden Norweger nur dank ihres besseren Durchschnitts mit 111:95 Punkten.

Haller-Köln gewann in Kassel ein 400-Meter-Laufen gegen Dr. Felker-Stettin in der famosen Zeit von 48,9 Sekunden.

Der Tennistampft Deutschland—USA, in Berlin endete mit dem erwarteten 5:0-Sieg der Amerikaner.

Fußballergebnisse des Sonntags.

- Länderspiele.
in Prag: Tschchoslowakei — Schweiz 7:3 (1:3).
in Kopenhagen: Dänemark — Holland 0:2.
Blitzturnier in Freiburg.
Samstag:
Sportclub Freiburg — Spvgg. Freiburg 4:0.
Freiburger F.C. — Sportfreunde Freiburg 1:2.
Sonntag:
Spielvereinigung — Sportfreunde 0:1.
Sportclub — Freiburger F.C. 1:2.
Sportclub — Sportfreunde 1:0.
Freiburger F.C. — Spielvereinigung 4:1.
Am den Aufstieg zur Bezirksliga.
Gruppe Baden:
F.V. Offenburg — F.C. Mühlburg 0:1.
F.C. Rheinfelden — F.C. Engen 6:3.
Privatspiele.
Bayern München — Dresdener S.C. 5:2.
F.S.P. Frankfurt — F.C. 04 Schalle 5:2.
PolSpV. Karlsruhe — SpVg. Waldshut 2:1.
Frankonia Karlsruhe — Germania Durlach 5:2.
F.V. Müppurr — F.C. Südstern (Samstag) 2:2.
F.V. Mannheim — F.C. 93 Hanau 1:1.
F.V. Stuttgart — Karlsruher F.V. 3:3.
F.V. Heilbronn — Germania Brötzingen 1:2.
F.C. Nürnberg — D.F.C. Prag 3:2.
F.V. Karlsruhe — SpVg. Sandhofen 1:1.
F.C. Konstanz — F.V. Friedrichshafen 7:4.

Die Tschchoslowakei gewann den Fußballkampf gegen die Schweiz in Prag vor 14 000 Zuschauern mit 7:3, obwohl die Eidgenossen bei der Pause noch mit 3:1 in Front lagen.

Eine Ueberraschung brachte der Fußballkampf Dänemark—Holland in Kopenhagen. Vor 20 000 Zuschauern siegten die Holländer mit 2:0, beide Tore schoß ihr Mittelstürmer Legendaal.

Nationale Schwimmwettkämpfe in Göppingen.

Die am Sonntag in Göppingen ausgetragenen nationalen Schwimmwettkämpfe hatten eine sehr gute Besetzung erfahren. Fast sämtliche süddeutsche Spitzenklasse fand sich am Start ein, so daß die spannenden Kämpfe auch manche Überraschung gab. So gewann der Göppinger Schwarz im 200 Meter Brustschwimmen...

Bierverbändekampf in Leipzig.

Die süddeutsche Mannschaft. In dem am 21. Juni zum sechsten Male in Leipzig stattfindenden Bierverbändekampf hat der Süddeutsche Fußballverband folgende Mannschaft nominiert: 1. Torwart: Ehrhard; 2. Verteidiger: Frankfort; 3. Verteidiger: Weitz...

Kurze Sportnachrichten.

Handballmeister der DSB wurde wieder der Postler-SV Berlin im Wiederholungsspiel in Hagen vor 10 000 Zuschauern über den SV 98 Darmstadt mit 7:4 siegreich abgepfiffen. Der Turner-Handballmeister heißt bei den Männern T.V. Reu...

Tourbillon gewinnt Frankreich's Derby.

B. Paris, 14. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Auf dem Rennplatz von Chantilly, ungefähr 40 Kilometer von Paris entfernt, wurde heute das französische Derby abgelaufen. Tourbillon, der dreijährige Wunderschimmel des Stalles Bruffar, der bisher alle Rennen, an denen er teilnahm, leicht gewann, hat auch in dieser Hauptprobe des Jahres einen leichten Sieg gefeiert. Zweiter wurde ein wenig beachtetes Pferd Brulleudur und Dritter wurde Barneveldt. Mit dem Dritten hat es eine eigene Bewandnis. Barneveldt gehört dem Stall des Grafen Rivaud, der einer der erfolgreichsten Frankreichs ist, vielleicht deshalb, weil der Graf Rivaud der Präsident des Syndikats der Jockeys ist, und weil ja Börse und Rennstall miteinander so viel einheitlich haben. Barneveldt war nach sehr erfolgreichen Anfängen von seinem Stall mit Absicht aus der Öffentlichkeit genommen und mit einer Art Geheimnis umkleidet worden. Trotzdem oder besser gesagt, eben deshalb, nahm man heute an, daß Barneveldt ein Hauptgegner des ersten Favoriten Tourbillon sei. Er hat sich als ein wunderbares Pferd erwiesen. Er hatte die Startnummer 13, kam infolgedessen auch richtig beim Starten ins Ziel ab und war während des Hauptteils des Rennens schlechter 14. Das heißt nur zwei Pferde lagen noch weiter zurück als er. Aber in der letzten kurzen Geraden, in der er sich vor und konnte, trotz aller widrigen Umstände, noch Dritter werden.

Frankfurter Juni-Rennen.

Der in Verbindung mit dem Automobil-Schönheitswettbewerb durchgeführte erste Juni-Renntag in Frankfurt nahm bei sehr gutem Besuch einen glänzenden Verlauf. In den Flachrennen leiteten die Berliner Pferde durch, die jedoch in den Vertretern aus dem Westen und Süden ebenbürtige Gegner anerkennen mußten. Die Hauptprüfung, das Heinrich v. Opel-Erinnerungsrennen, endete mit einem Siege der Drenthener Teufche. In den beiden anderen Flachrennen blies M. A. Oppenheimer ebenso erfolgreich. Birn und Margherita d'Arzo überboten mit ihren Siegen ihre bisherige Form erheblich. Das erfindende Hürdenrennen holte sich der Favorit Hunding leicht gegen Redopp und Senner. Das Verkaufs-Jagdrennen mit seinem spannenden Finish sah lange nach Hexenprinz aus, der aber schließlich Gerold vorbeblissen mußte. Im wichtigsten Jagdrennen, dem Grüneburg-Jagdrennen, wurde Epheu II überaus glücklicher Sieger.

Rennen zu Grunewald.

I. Preis der Waldschänke für Zweijährige, 3 500 RM., 1000 Meter. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo. II. Tiergarten-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo. III. Votoblumbe-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo. IV. Votoblumbe-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo. V. Votoblumbe-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo. VI. Votoblumbe-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo. VII. Votoblumbe-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo.

Rennen zu Köln am Rhein.

I. Votoblumbe-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo. II. Votoblumbe-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo. III. Votoblumbe-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo. IV. Votoblumbe-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo. V. Votoblumbe-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo. VI. Votoblumbe-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo. VII. Votoblumbe-Rennen für Dreijährige, 3000 RM., 1400 Meter. I. Frau S. v. Dells Enat (R. Hart), 2. Votoblumbe, 3. Don Ricardo.

Vom Karlsruher Radport.

Der Karlsruher Radport. Der Rad-Renn- und Tourenklub Karlsruhe hielt am gestrigen Sonntag ein weiteres Wertungsrennen über 96 km. mit Start und Ziel „Weißes Haus“ an der Finkenheimer Landstraße ab. Die Startzeit war auf 6 Uhr angelegt und die Fahrer stellten sich 6 Uhr 10 Min. dem Starter. Die Alters- und Jugendfahrer erhielten von den A-Fahrern 5 Minuten Vorsprung, die dieselben aufzuholen hatten. Das Rennen wurde in Anbetracht der günstigen Witterung sehr scharf gefahren und die A-Fahrer konnten die mit 5 Minuten bedachten Vorgabeleiste nach ca. 60 km. einholen. Die Fahrt wurde jedoch in schnellem Zuge fortgesetzt, worauf zurückzuführen war, daß das Feld bis zum Ziel vollkommen zerfallen wurde. Am Ziel kämpften um den Sieg nur noch die beiden Namensvettern Grether, Oskar und Kräter, wofür von denen der Erstgenannte mit 2 1/2 Raddängen Vorsprung den ersten Platz belegen konnte. Die Rennergebnisse lauten wie folgt: 1. Grether 2 Std. 41 Min., 2. Kräter 2 Std. 46 Min., 3. Reich 2 Std. 46 Min., 4. Frey Hugo daselbe 1/2 Länge zurück, 5. Strauch Josef daselbe 5 Längen zurück, 6. Nagel, Willi 2 Std. 53 Min., 7. Erhardt Fritz 2 Std. 53 Min., 8. Heinemann H. daselbe. Trotz der frühen Morgenstunde hat sich das Karlsruher Sportliebende Publikum recht zahlreich am Start eingefunden. Sie bereiteten den Siegern einen würdigen Empfang.

Advertisement for Perpedes, a foot support device. It features illustrations of a foot and a hand holding a device. Text describes how it works to support the foot and relieve pain. Contact information for Meyer & Kersting is provided.

Advertisement for Barry-Stumpfen, a shoe brand. It features a large illustration of a foot and a shoe. Text describes the benefits of the shoes and provides contact information for H. Schachtelbeck & Co. in Lürsch (Baden).

Advertisement for Lancia-Lambda cars. It features an illustration of a car and text describing its features and availability. Contact information for H. Schachtelbeck & Co. is provided.

